

(K)EIN KUNSTÜCK – DIVERSITÄT IM KULTURBETRIEB FÖRDERN

„Kulturinstitutionen
müssen eine Haltung
zum Umgang mit Vielfalt
entwickeln“

- Neues Projekt der Bildungsstätte Anne Frank treibt diskriminierungskritische und diversitätsorientierte Öffnung des Kulturbetriebs voran – gefördert durch die Robert Bosch Stiftung
- Fünf ausgewählte Kultureinrichtungen werden von Mai 2023 bis September 2024 in ihrem Prozess individuell begleitet und beraten
- Museen, Theater, Tanzhäuser und Kulturzentren können sich bis zum 14. April bewerben

Kulturinstitutionen aus dem gesamten Bundesgebiet können sich ab sofort für das neue Projekt „(K)ein Kunststück – Diversität im Kulturbetrieb fördern“ bewerben. Gefördert durch die Robert Bosch Stiftung begleitet die Bildungsstätte Anne Frank fünf ausgewählte Kultureinrichtungen auf ihrem Weg, ihre Häuser diskriminierungskritisch und zukunftsorientiert für mehr Vielfalt zu öffnen. Theater, Museen, Tanzhäuser und Kulturzentren können sich bis zum 14. April zur kostenlosen Teilnahme bewerben, der kontinuierliche Beratungs- und Schulungsprozess der ausgewählten Einrichtung ist für Mai 2023 bis September 2024 angesetzt.

„Der Kulturbetrieb ist in Bewegung – die öffentliche Aufmerksamkeit für Themen der postmigrantischen Gesellschaft und das Bewusstsein für die Notwendigkeit antidiskriminierenden Engagements steigt. Diversität, Intersektionalität, Betroffenenperspektive sind keine Fremdwörter mehr“, sagt Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank. „Viele Museen und Theater sind daran interessiert, diskriminierende Strukturen abzubauen und sich vielfältiger aufzustellen. Doch oftmals hapert es daran, das verbreitete Diskurswissen auch in die Praxis umzusetzen. Die verfahrenere Debatte um Antisemitismus auf der documenta 15 und die Reaktion einzelner Häuser auf öffentliche Kritik an kuratorischen Entscheidungen oder Besetzungspraktiken zeigt, dass es eine große Unsicherheit gibt, wie sich das Bekenntnis zur Vielfalt praktisch umsetzen und strukturell verankern lässt. Und zwar so, dass Rassismus- und Antisemitismuskritik zusammengedacht werden.“

Seit 2018 erreichen die Bildungsstätte Anne Frank verstärkt Anfragen von Museen und Theaterhäusern, die Interesse an Weiterbildungsangeboten für Mitarbeitende in den Themenfeldern Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus oder Beratung bei der Umsetzung von bestimmten Programmvorhaben, wie Ausstellungs- oder Vermittlungskonzepten, bekunden. „Auf diesen Beratungsbedarf haben wir frühzeitig reagiert und in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Kulturinstitutionen zusammengearbeitet. Mit dem neuen Modellprojekt wollen wir dieser Zusammenarbeit mehr Zeit und Raum geben, um wirklich nachhaltige Prozesse in ausgewählten Häusern anstoßen zu können. Wir begrüßen es sehr, dass die Robert Bosch Stiftung diesen Bedarf nach langfristiger Begleitung von Kultureinrichtungen ebenfalls erkannt hat und uns dabei unterstützt“, so Schnabel weiter.

Im Rahmen des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Programms „(K)ein Kunststück“ unterstützt die Bildungsstätte Anne Frank Kultureinrichtungen, die sich auf den Weg gemacht haben, ihre Häuser diskriminierungskritisch und zukunftsorientiert für mehr Vielfalt zu öffnen. Dafür begleiten erfahrene Bildungsreferent*innen fünf ausgewählte Einrichtungen über einen Zeitraum von fast eineinhalb Jahren bei dem Prozess und stehen ihnen mit langjähriger Expertise beratend und schulend zur Seite. Leitung und Mitarbeitende sollen darin bestärkt werden, Diversität und Antidiskriminierung als Basis und Querschnittsaufgabe solidarischen Handelns in ihren Einrichtungen zu verankern und sie entsprechend der Bedürfnisse einer vielfältigen, postmigrantischen Gesellschaft zu gestalten.

„Wir unterstützen die Häuser dabei, eine solidarische Haltung zu entwickeln, die sich in gezielten Veränderungen niederschlägt, etwa was die Repräsentanz, Gestaltungs- und Zugangsmöglichkeiten marginalisierter Personengruppen anbelangt“, erläutert Projektleiterin Sarah Wiederhold. „Oft sind es Betroffene selbst, die auf diskriminierende Strukturen aufmerksam machen und so Prozesse in Gang setzen.“ Im Zuge erster Veränderungen, die oft vorwiegend auf ästhetischer Ebene stattfinden, träten dann strukturelle und interpersonelle Diskriminierung zutage, führt Wiederhold weiter aus und ergänzt: „Damit nachhaltige Veränderungsprozesse angestoßen und erfolgreich umgesetzt werden können, ist es essenziell, dass die Hausleitung und das gesamte Team einbezogen werden. Es gilt gemeinsam auf die Strukturen zu schauen und zu fragen: Wer kuratiert? Wer stellt aus? Wessen Geschichten werden von wem erzählt? Wer trifft Entscheidungen? Es geht darum, ein Bewusstsein zu entwickeln, das auch in den teils prekären

Beschäftigungsverhältnissen des Kulturbetriebs unterschiedliche gesellschaftliche Positionierungen anerkennt, um so an Chancengleichheit zu arbeiten.“

In enger und kontinuierlicher Zusammenarbeit mit den ausgewählten Kultureinrichtungen erarbeitet das Projektteam im Zeitraum Mai 2023 bis September 2024 Handlungsansätze für das jeweilige Haus. Jede Einrichtung wird an acht individuellen Workshop- oder Beratungstagen, sowie an vier übergreifenden Vernetzungstreffen teilnehmen. Für die kostenfreie Teilnahme an diesem Programm können Museen, Theater, Tanzhäuser und Kulturzentren sich bis zum 14. April bewerben.

Darüber hinaus wird es im September 2023 zusätzliche digitale Workshops geben für Einzelpersonen, die außerhalb der am Programm teilnehmenden Institutionen im Kunst- und Kulturbereich tätig sind.

Alle Informationen zum Projekt in Kürze

Projektleitung: Sarah Wiederhold, swiederhold@bs-anne-frank.de

Zielgruppe: Bundesweite Kulturinstitutionen in öffentlicher bzw. freier gemeinnütziger Träger*innenschaft mit institutioneller Förderung, einem regelmäßigen öffentlichen Programm und mindestens 10 bis maximal 120 festen Mitarbeitenden. Dazu zählen: Museen, Theater, Tanzhäuser und Kulturzentren. Detaillierte Teilnahmevoraussetzungen lassen sich der Projekt-Webseite entnehmen: <https://www.bs-anne-frank.de/kein-kunststueck>

Bewerbungsfrist: 14. April 2023

Bewerbungsbogen zum Download: https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Projekte/_K_ein_Kunstst%C3%BCck/230206_Bewerbungsbogen_Kulturreinrichtungen_Formular_final.pdf

Bewerbungsverfahren: Der Bewerbungsbogen muss von der Hausleitung mit ausgefüllt, unterschrieben und per E-Mail an Projektleiterin Sarah Wiederhold geschickt werden: swiederhold@bs-anne-frank.de; Alle Bewerber*innen werden bis zum 4. Mai 2023 informiert, ob sie zur Teilnahme ausgewählt wurden.

Telefonische Sprechstunde: Fragen zum Programm und zum Bewerbungsverfahren beantwortet das Projektteam bis zum 14. April 2023 immer mittwochs von 14:00 bis 16:00 Uhr unter Tel.: 0173 / 42 16 643

Digitaler Infotermin zum Programm: Donnerstag, 30. März 2023 von 16:00 bis 17:30 Uhr, via Zoom. Anmeldung via <https://anmeldung.bs-anne-frank.de/>

Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene gegen Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken.

Als Teil des Kompetenznetzwerk Antisemitismus (Kompas) gehört die Bildungsstätte Anne Frank zu den fünf bundesweit tätigen Organisationen mit langjähriger Erfahrung in der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und der Beratung von Betroffenen sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle.

#KeinKunststück

#Kulturbetrieb

Marie-Sophie Adeoso
Ansprechpartnerin für
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264
M. madeoso@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main